

➤ „Russische Künstler im Hackmuseum“ – Vortrag von Herrn Professor Manfred Fath im Hotel Maritim, Mannheim, am 05.11. (19.30 Uhr)

Prof. Fath bot zuerst einen Überblick über die russische Kunst und **Kunstszene um die Jahrtausendwende 1900**. Die damaligen Künstler orientierten sich stark nach Westen vor allem nach Frankreich und Deutschland, wobei sie die dortigen Kunstrichtungen wie den Kubismus übernahmen und weiter entwickelten. Die Künstlerinnen kamen meist aus wohlhabenden Familien, denn „einfache Frauen“ konnten damals noch nicht studieren und selbständig arbeiten.

**Kasimir Malewitsch** war einer der großen Künstler, welche die sichtbare Welt extrem reduzierten (Das Schwarze Quadrat auf weißem Grund). Der **Italiener Filippo Tommaso Marinetti** veröffentlichte damals sein futuristisches Manifest, das die Gewalt und den Krieg verherrlichte. In Russland wurde danach der **Kubo-Futurismus** entwickelt. Nach der Revolution stellten sich alle Künstler in den Dienst der neuen Zeit, wurden aber bald in das Korsett der Ideologie gezwungen. **Lenin** wollte mit seiner neuen ökonomischen Politik die Kunst in den Dienst der Agitation stellen. **Georges Braque** wurde das große Vorbild. Dieser reduzierte alles auf Kegel, Kugel, Quadrat und Pyramide. Es wurde der analytische und synthetische Kubismus entwickelt.

Die Künstlerinnen, die auch in Ludwigshafen ausgestellt werden, waren **Natalja Goncherewa, Jubuf Popowa, Nadeshda Udalzowa, Olga Rosanowa**. Sie alle hatten fast die gleiche Konzeption. Sie waren künstlerisch vielseitig: Malerei, Bühnenbilder, Buchillustrationen., Kleider, Stoffe. Im Westen wurden sie bekannt durch die Schmugglertätigkeit der Angestellten im diplomatischen Dienst. Die Politik versuchte fast erfolgreich, die damaligen Künstler völlig zu unterdrücken. Sie gerieten in Vergessenheit, wurden aber dann im Westen wieder entdeckt und, wie **Malewitsch**, der in Amsterdam ein Museum bestückte, durch Ausstellungen bekannt.

Herr Fath zeigte für jede Künstlerin wegweisende Bilder und besprach diese. Es bedufte bei vielen Darstellungen immer wieder der Erklärung der einzelnen Bildsegmente, damit sie verstanden werden konnten. Insgesamt für die **77 Zuhörer** ein sehr aufschlussreicher und fortbildender Vortrag. **Wir danken dem Referenten Prof. Fath und dem Organisator Wolfgang Kempf.**